

AUTISMUS KONZEPTION

26.03.2025

Berufsbildungswerk Leipzig
für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH
Knautnaundorfer Str 4 | 04249 Leipzig

Konzept für Teilnehmende im Autismus-Spektrum

1. Einleitung

Das Berufsbildungswerk Leipzig (BBWL) gibt es seit 1991. Im BBWL werden junge Menschen auf eine Ausbildung vorbereitet und in verschiedenen Berufen ausgebildet. Die jungen Menschen:

- haben Einschränkungen beim Hören
- haben Einschränkungen beim Sprechen
- haben Einschränkungen im Gespräch mit anderen Personen
- sind im Autismus-Spektrum

Das BBWL hat folgende Ziele:

- die Vorbereitung auf einen Beruf
- die Ausbildung in einem Beruf
- die Vorbereitung auf den ersten Arbeitsmarkt

Anfang 2014 hat das BBWL zum ersten Mal Kontakt zur Autismus-Ambulanz Leipzig aufgenommen. Seit 2018 arbeitet das BBWL mit der Autismus-Ambulanz zusammen. Sie hat sich umbenannt in „Autismus-Zentrum“.

2. Das Berufsbildungswerk Leipzig

Im BBWL arbeiten ungefähr 150 Mitarbeitende. Es gibt diese Abteilungen:

- Berufsvorbereitung und Ausbildung
- Reha-Steuerung und Fachdienste
- Wohnen und Freizeit

Zur Abteilung „Berufsvorbereitung und Ausbildung“ gehören:

- Ausbilder
- Produktionsmitarbeitenden

Zur Abteilung „Reha-Steuerung und Fachdienste“ gehören:

- Case Manager
- Psychologisch-medizinischer Fachdienst
- Logopädischer Fachdienst
- Fachdienst für Gebärdensprache und Kommunikation
- Fachdienst Lernen und Fördern
- Sozialpädagogische Fachdienst
- Fachdienst-Assistenz

Zur Abteilung „Wohnen und Freizeit“ gehören:

- Pädagogische Mitarbeitenden.

Das BBWL bietet folgende Maßnahmen an:

- Arbeitserprobung und Eignungsabklärung
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme
- Ausbildung
- Verzahnte Ausbildung mit Berufsbildungswerken

Im BBWL gibt es 11 Fachbereiche:

- Bekleidung
- Drucktechnik
- Ernährung
- Farbtechnik
- Gartenbau
- Hauswirtschaft
- Holztechnik
- Logistik
- Kaufmännischer Bereich
- Metalltechnik
- Zahntechnik

Teilnehmende können in 15 anerkannten Berufen und in 11 genehmigten Berufen ihre Ausbildung machen.

Teilnehmende am BBWL haben feste Ansprech-Personen.
Dazu gehören zum Beispiel:

- Case Manager
- Logopäden
- Sozialpädagogen
- Psychologen

Den Case Manager lernen die Teilnehmenden beim Vorstellungsgespräch kennen. Er begleitet sie bis zum Ende der Maßnahme.

Die Teilnehmenden haben mit den Case Managern festgelegte Termine.
Dazu zählen zum Beispiel:

- wöchentliche Gespräche
- Entwicklungs-Gespräche

- Ziel-Gespräche

Außerdem gibt es einen festen Jahresplan. In dem Jahresplan sind zum Beispiel eingetragen:

- Feiertage
- Urlaubstage
- Projekt-Tage
- Gottesdienste

Die Teilnehmenden bekommen den Jahresplan am Anfang des Schuljahres. Einmal im Jahr gibt es eine Teilnehmenden-Befragung. Dabei werden keine Namen genannt. Manche Fragen sind nur für Teilnehmende im Autismus-Spektrum. Die Befragung wird ausgewertet. Danach werden Ziele und Maßnahmen für das BBWL festgelegt.

Am BBWL gibt es ein Beschwerde-Management. Das heißt, dass sich die Teilnehmenden bei allen Ansprech-Personen beschweren können. Die Teilnehmenden werden über den Stand ihrer Beschwerde informiert.

2.1. Das Reha-Team

Die Abkürzung „Reha“ kommt von dem Wort „Rehabilitation“. Das bedeutet, dass die Teilnehmenden in den ersten Arbeitsmarkt eingegliedert werden.

Das Reha-Team arbeitet gemeinsam und hilft den Teilnehmenden während der Maßnahme.

Das Reha-Team gibt es für die Berufsvorbereitung und die Ausbildung. Es besteht aus diesen Personen:

- Ausbilder aus dem Fachbereich
- Lehrkraft
- Mitarbeitende aus den Fachdiensten

- Mitarbeitende Wohnen und Freizeit

Für die Berufsvorbereitung gibt es ein Reha-Team.

Für die Ausbildung gibt es ein Reha-Team für jeden Fachbereich.

Teilnehmende lernen am Anfang der Maßnahme die für sie zuständigen Mitarbeitenden kennen. Die Mitarbeitenden begleiten sie bis zum Ende der Maßnahme.

Das Reha-Team führt mit den Teilnehmenden Ziel-Gespräche.

Die Ziel-Gespräche finden regelmäßig statt. Zum Reha-Team gehören mindestens 4 Personen. Die Ziel-Gespräche können aber auch mit weniger Personen stattfinden.

2.2. Untersuchung und Förder-Planung

Mitarbeitende der Fachdienste führen Erst-Gespräche und Diagnostiken durch. Diagnostik ist ein anderes Wort für Untersuchung. Die Untersuchung findet in kleinen Gruppen oder einzeln statt.

Die Untersuchung einzelner Teilnehmenden kann zum Beispiel so angepasst werden:

- Pausenzeiten können verändert werden
- Aufgaben können an mehreren Tagen gelöst werden
- Aufgaben werden in Einfacher Sprache erklärt
- eine Vertrauens-Person ist mit dabei

Die Ergebnisse aus den Erst-Gesprächen und den Untersuchungen werden in einem Förder-Plan aufgeschrieben.

In dem Förder-Plan stehen:

- Ziele von Teilnehmenden
- Maßnahmen, mit denen Teilnehmende die Ziele erreichen sollen
- welche Hilfen Teilnehmende brauchen

- welche Hilfen sich Teilnehmende wünschen

Der Förder-Plan wird regelmäßig in Ziel-Gesprächen überarbeitet. Teilnehmende schätzen für das Ziel-Gespräch ein, welche Hilfe sie brauchen. Die für sie zuständigen Mitarbeitenden machen das auch. Die Einschätzungen werden für den Förder-Plan gebraucht. Der Förder-Plan kann damit überarbeitet werden.

2.3. Das Gelände und die Räume

Das BBWL-Gelände ist sehr groß. Damit sich Teilnehmende gut zurechtfinden, gibt es Lage-Pläne. Die Lage-Pläne können auf der Internetseite angeschaut werden. Die Pläne hängen an den Eingängen. Außerdem gibt es auf dem Gelände Weg-Weiser.

Im Haupt-Gebäude gibt es eine Rezeption. Mitarbeitende dort können Teilnehmenden bei der Suche nach Räumen helfen.

Die Räume haben eine Nummer. Meistens hängen an den Räumen auch Bilder von Mitarbeitenden.

Wenn sich Teilnehmende nicht gut zurechtfindet, dann machen Mitarbeitende ein Wege-Training. Beim Wege-Training werden verschiedene Wege geübt. Teilnehmende sollen die Wege alleine schaffen.

Die Klassen-Räume und die Werkstatt-Räume sind für die kleinen Klassen und Ausbildungs-Gruppen groß genug. In den Räumen gibt es bewegliche Trennwände. Außerdem können Teilnehmende Kopfhörer benutzen. Im BBWL gibt es feste Pausen-Zeiten. Zusätzliche Pausen können aber auch einzeln besprochen werden. Die Pause kann im Ruhe-Raum gemacht werden. Oder Teilnehmende gehen auf dem Gelände spazieren.

Am BBWL gibt es auch große Veranstaltungen mit vielen Personen. Daran muss nicht alle teilnehmen. Wenn Teilnehmende das nicht mögen, gibt es auch andere Möglichkeiten. Zum Beispiel:

- Begleitung in kleinen Gruppen
- Teilnehmende können in ruhige Räume gehen

- Mitarbeitende vom Fachteam Autismus können helfen

Auf dem Gelände des BBWL gibt es eine Mensa. Dort können Teilnehmende Mittagessen. Für Teilnehmende im Autismus-Spektrum gibt es auch andere Möglichkeiten. Zum Beispiel:

- in einem kleineren und ruhigen Raum zu essen
- zu essen bevor die Mensa öffnet

3. Die Maßnahme

3.1. Wie kann man sich vor Beginn der Maßnahme informieren?

Im Frühling und im Herbst gibt es am BBWL einen Beratungs-Tag. An diesem Tag können sich die jungen Menschen und Angehörige über die Berufsvorbereitende Maßnahme und die Ausbildung informieren und beraten lassen. Die Beratungen können auch von Mitarbeitenden des Fachteam Autismus gemacht werden. Man kann auch eine Führung durch die Werkstätten, die Schul-Räume und das Internat machen.

Außerdem können einzelne Beratungs-Termine und Rundgänge gemacht werden.

3.2. Der Beginn der Maßnahme

Der Kosten-Träger der Maßnahme meldet den Teilnehmenden beim BBWL an. Danach wird der Teilnehmende zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Diese Mitarbeitenden sind beim Vorstellungsgespräch dabei:

- Case Manager
- Mitglied aus dem Fachteam Autismus

Außerdem können diese Mitarbeitenden dabei sein:

- Mitarbeitende aus anderen Fachdiensten
- Mitarbeitender „Wohnen und Freizeit“
- Ausbilder

In dem Vorstellungsgespräch werden besondere Angebote für Teilnehmende im Autismus-Spektrum erklärt.

Wenn mehrere Mitarbeitende bei dem Gespräch für den Teilnehmer unangenehm sind, wird das Gespräch geändert.

Zum Beispiel:

- es sind weniger Mitarbeitende dabei
- es wird eine ruhige Umgebung ausgesucht

Außerdem können diese Dinge verwendet werden:

- Trennwände
- Kopfhörer

Wenn Teilnehmende in die Berufsvorbereitende Maßnahme oder in die Ausbildung aufgenommen werden, kommt eine Einladung zum Aufnahme-Tag. An dem Aufnahme-Tag:

- Werden Teilnehmende und Angehörige persönlich begrüßt
- gibt es eine kleine Aufnahme-Feier
- werden die Teilnehmenden über den ersten Tag der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme oder der Ausbildung informiert
- lernen die Teilnehmende alle wichtigen Ansprech-Personen kennen

Die ersten beiden Wochen in der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme heißen „Ankommens-Phase“. In der Ankommens-Phase lernen Teilnehmenden andere Teilnehmende, Mitarbeitende und das BBWL noch besser kennen. Teilnehmende im Autismus-Spektrum werden dafür in kleine Gruppen eingeteilt. In den Gruppen nehmen wird an verschiedenen Angeboten teilgenommen.

In der Ausbildung gibt es keine Ankommens-Phase. Die Teilnehmenden lernen trotzdem Mitarbeitende, andere Teilnehmende und das BBWL noch besser kennen. Das ist sehr wichtig.

3.3. Die Durchführung der Maßnahme

Die Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme dauert 12 Monate. Sie kann bis 24 Monate verlängert werden.

Die Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme kann angepasst werden:

- sie kann länger oder kürzer sein
- der Inhalt wird an Teilnehmende angepasst

Die Fachdienste bieten Teilnehmenden eine persönliche Begleitung an.

Die Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme und die Ausbildung können in Teil-Zeit gemacht werden. Das heißt, dass Teilnehmende weniger arbeiten können. Dafür geht die Maßnahme länger.

Außerdem kann die Arbeitszeit für eine bestimmte Zeit gekürzt werden. Zum Beispiel für 6 bis 8 Wochen. Die gekürzte Arbeitszeit wird immer wieder besprochen. Die Zeit in der Berufs-Schule kann nicht gekürzt werden.

Die Maßnahme kann je nach Teilnehmenden gestaltet werden. Zum Beispiel:

- ein kürzeres oder längeres Praktikum
- Tage, an denen Teilnehmende zu Hause lernen
- andere Pausen
- eine 1:1 – Unterstützung für eine gewisse Zeit
- kleine Gruppen mit 4-6 Teilnehmenden

Am BBWL gibt es Integrations-Berater. Sie kümmern sich darum, dass Teilnehmende nach der Ausbildung Arbeit finden. Teilnehmende lernen zuständige Integrations-Berater im 2. Ausbildungsjahr kennen. Er ist dann bis zum Schluss für sie da. Bei Fragen können sie immer zu ihm gehen. Der Integrations-Berater:

- begleitet Teilnehmende zu Vorstellungsgesprächen

- begleitet Teilnehmende zu Terminen bei der Agentur für Arbeit
- unterstützt Teilnehmende bis 6 Monate nach dem Ende der Ausbildung

Teilnehmende machen während der Maßnahme ein oder mehrere Praktika. Ihre Ansprech-Personen helfen bei der Suche von passenden Firmen.

Dabei ist es wichtig, dass die Firmen gut über alles Bescheid wissen. Teilnehmende dürfen entscheiden, was die Firmen über sie wissen dürfen. Er wird gut auf das Praktikum vorbereitet.

4. Die Berufs-Schule

Das BBWL arbeitet eng mit der Berufs-Schule zusammen. Die Berufs-Schule befindet sich auf dem Gelände. Der Unterricht findet dort statt.

4.1. Die Aufnahme

Teilnehmende schließen einen Vertrag mit dem BBWL ab und werden sie an der Berufs-Schule angemeldet. Am ersten Schultag bekommen alle Schüler*innen von der Klassenlehrkraft folgende Informationen:

- wichtige Regeln für die Schule (zum Beispiel einen Zeitplan für den Schultag oder was man machen muss, wenn man krank wird)
- Hinweise zu besonderen Regeln und Möglichkeiten im Unterricht für Teilnehmende im Autismus-Spektrum
- Hinweise zum Schuljahres-Ablaufplan

Die Klassenlehrkraft ist bis zum Ende der Ausbildung die Ansprech-Person für die schulische Ausbildung.

4.2. Die Grundregeln in der Schule und im Unterricht

Der Unterricht ist klar geordnet und es wird in kleinen Schritten gearbeitet. Es werden viele Bilder, Symbole und Modelle verwendet um alles besser zu erklären.

Lehrkräfte sprechen mit Schüler*innen in einfacher Sprache. Aufgaben, Fragen und Erklärungen werden kurz und klar gesagt. Lehrkräfte benutzen keine Ironie und keinen Sarkasmus.

Die Räume sind ruhig, nicht zu bunt und können gut gelüftet werden. Die Tische sind meistens im Halbkreis aufgestellt. Es gibt Tische in verschiedenen Höhen. In jedem Raum gibt es auch Stühle, die man höher oder niedriger stellen kann.

Der Fach-Unterricht für die Ausbildung findet immer in selben Raum statt. Schüler*innen haben dort einen festen Sitzplatz.

Die Klassen-Räume haben 2 bewegliche Trennwände, 2 Gehörschützer und eine Time-Timer. Dieses Material kann von Schüler*innen immer genutzt werden. Zum Beispiel:

- bei Tests
- wenn man selbst eine Aufgabe lösen muss

In jeder Klasse sind 6 – 12 Schüler*innen. Die Klassen für den Fach-Unterricht sind etwas kleiner. Die Klassen für den Allgemein-Unterricht sind etwas größer. Im Allgemein-Unterricht werden zum Beispiel folgende Fächer unterrichtet:

- Deutsch
- Mathematik
- Sport

Der Wechsel zwischen den verschiedenen Klassen kann für Schüler*innen im Autismus-Spektrum anstrengend sein.

Lehrkräfte achten darauf, wie anstrengend der Unterricht für Schüler*innen ist. Das ist für Schüler*innen im Autismus-Spektrum wichtig. Wenn der Unterricht

zu anstrengend wird, können Schüler*innen eine kurze Pause machen oder in den Ruhe-Raum gehen.

In den Pausen können Schüler*innen auch Ruhe-Sessel benutzen. Sie stehen an verschiedenen Stellen im Haupt-Gebäude. Damit werden Geräusche aus der Umgebung leiser und Schüler*innen werden nicht so gut gesehen. Nach Absprache mit der Lehrkraft dürfen Schüler*innen in den großen Pausen auch im Unterrichts-Raum bleiben. Schüler*innen können mit der Klassenlehrkraft immer eigene Absprachen treffen. Dabei ist es wichtig, dass Schüler*innen sagen was sie sich wünschen.

4.3. Die Hilfsmittel

Alle Schüler*innen können auf eine Stundenplan-App zugreifen. Die App heißt „Untis“. In der App sieht man Informationen über:

- Fächer
- Unterrichts-Zeiten
- Räume
- Lehrkräfte

Änderungen können immer gut gesehen werden. Sie werden so langfristig wie möglich bekannt gegeben.

Alle Schüler*innen bekommen am Anfang der Maßnahme verschiedene Arbeits-Materialien.

Dazu gehören zum Beispiel:

- ein Ordner
- Stifte
- ein Lineal
- Kleber

Außerdem gibt es technische Unterstützung. Zum Beispiel:

- Notebooks
- Tablets
- Soundfield-Anlagen

Diese Hilfen können benutzt werden, wenn sie gebraucht werden.

5. Der Nachteilsausgleich

Der Nachteilsausgleich kann für die theoretische und praktische Prüfung beantragt werden. Mit dem Nachteilsausgleich werden Beeinträchtigungen ausgeglichen. Teilnehmende bekommen die Hilfen, die in der Prüfung gebraucht werden. Dazu gehört zum Beispiel:

- ruhige Umgebung
- Aufgaben in einfacher Sprache
- mehr Zeit für die Prüfung
- Vertrauens-Person
- andere Pausenzeiten
- einzelner Raum

Teilnehmende bekommen Informationen über die Nachteilsausgleiche. Sie bekommen Hilfe bei der Beantragung.

Folgende Personen schreiben den Antrag mit Teilnehmenden zusammen:

- Fachdienst-Mitarbeitende
- Lehrkräfte
- Ausbilder

Der Antrag wird zusammen mit der Anmeldung zur Prüfung an die Kammer geschickt.

6. Wohnen und Freizeit

Das BBWL hat Internate und Außen-Wohnungen. Dort können Teilnehmende wohnen, die nicht aus Leipzig kommen.

Am Anfang des Ausbildungs-Jahres lernen neue Teilnehmende das Gelände des BBWL kennen. Außerdem wird ihnen die Umgebung gezeigt. Dazu gehören zum Beispiel:

- Supermärkte
- Arztpraxen
- Apotheken
- Haltestellen von Bus und Bahn

Teilnehmende bekommen bei verschiedenen Dingen Hilfe. Zum Beispiel:

- beim Hausaufgaben machen und Lernen
- beim Einkaufen
- beim Planen der Fahrt nach Hause
- beim Planen von Ausflügen
- beim Anrufen von Ärzten

Die Internate sind eingeteilt in Wohnungen. In jeder Wohnung gibt es Einzel-Zimmer oder Doppel-Zimmer. Außerdem gibt es:

- einen Wohn-Bereich
- einen Ess-Bereich
- eine Küche
- Toiletten
- Dusch-Räume

In den Internaten gibt es auch Einzel-Wohnungen mit einer Küche und einem Bade-Zimmer.

Die Einzel-Wohnungen und die Außen-Wohnungen sind für 1, 2 oder 3 Personen.

Auf die Wünsche von Teilnehmenden wird bei der Planung der Zimmer geachtet.

Für Teilnehmende im Autismus-Spektrum gibt es zum Beispiel Trennwände. Damit können Reize gemindert werden.

Alle Teilnehmende haben feste Bezugs-Erzieher*innen. Bezugs-Erzieher*innen helfen Teilnehmenden bei verschiedenen Dingen.

Erzieher*innen arbeiten einzeln oder in kleinen Gruppen mit Teilnehmenden. Dabei geht es zum Beispiel um:

- Freizeit-Aktivitäten
- der Weg zur Bus-Haltestelle
- pünktlich bei der Ausbildung zu sein

In den Internaten gibt es verschiedene Freizeit-Angebote. Dazu gehört zum Beispiel:

- der „Ruhige Dienstag“ im Freizeit-Haus
- Bogen-Schießen
- Kegeln

Es gibt Angebote, die besonders gut für Teilnehmende im Autismus-Spektrum passen. Diese Angebote haben ein Symbol.

Die Angebote können einzeln oder in Gruppen gemacht werden. Außerdem kann auf dem Gelände die Sporthalle und das Freizeit-Haus genutzt werden.

Teilnehmende können den Erzieher*innen sagen was sie sich wünschen. Aus den Wünschen können Angebote gemacht werden.

In der Nähe vom BBWL gibt es Bade-Seen und einen Freizeit-Park.

7. Gruppenangebote für Teilnehmende im Autismus-Spektrum

Für Teilnehmende im Autismus-Spektrum findet regelmäßig das soziale Kompetenz-Training statt. Kompetenz ist ein anderes Wort für Fähigkeit.

7.1. Die Ziele

Die Ziele des Gruppen-Angebots sind zum Beispiel:

1. Teilnehmende sollen soziale Fähigkeiten erlernen und sie ausbauen.
2. Das Selbstvertrauen von Teilnehmenden soll gestärkt werden.
3. Teilnehmende sollen soziale Regeln lernen. Es soll gelernt werden, wie zu anderen Personen Kontakt aufgenommen werden kann.
4. Teilnehmende bekommen Hilfe bei alltäglichen Dingen. Zum Beispiel wie man ein Gespräch führt oder was man in der Pause machen kann.
5. Teilnehmende sollen lernen, wie man Gefühle erkennt.

7.2. Der Aufbau

Das Angebot findet in kleinen Gruppen mit 4-7 Personen statt. Die Gruppen werden nach Berufs-Vorbereitung und Ausbildungsjahr 1-3 getrennt. Das Angebot ist ein Mal in der Woche für 60-90 Minuten. Es findet in den Schulwochen und in den Ferien nicht statt. Das Angebot wird von 2 Mitarbeiterinnen aus dem sozialpädagogischen Fachdienst geleitet. Die Teilnahme ist freiwillig.

Es gibt Gruppen-Regeln und einen festgelegten Ablauf. Die Teilnehmenden lernen sich gegenseitig kennen. Sie arbeiten mit verschiedenen Materialien und Medien.

In dem Angebot gibt es feste Bausteine, zum Beispiel:

- eine Begrüßungs-Runde
- eine Abschluss-Runde
- Hausaufgaben

Außerdem gibt es Bausteine, die unterschiedlich benutzt werden können. Zum Beispiel:

- Gruppen-Spiele
- andere Gruppen-Aktivitäten

Die Teilnehmer können auch eigene Wünsche und Themen mitbringen.

7.3. Die Themen

In jeder Gruppen-Stunde wird ein anderes Thema besprochen. Am Ende der Stunde wird das Thema für die nächste Woche zusammen mit den Teilnehmenden festgelegt.

Diese Themen können zum Beispiel besprochen werden:

- Autismus-Spektrum
- Umgang mit Stress
- berufliche Zukunft
- Freundschaften und Beziehungen
- Probleme in der Familie
- Selbstständigkeit